Das Baselbiet in den Augen eines Pendlers zwischen Stadt und Land : typisch Land, von nah betrachtet

Autor(en): **Born, Aernschd**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **22 (1995)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-909720

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mehr als nur Kirschbäume: Aernschd Born über das Baselbiet. (Fotos: zvg)

Das Baselbiet in den Augen eines Pendlers zwischen Stadt und Land

Typisch Land, von nah betrachtet

Als Stadtmensch habe ich recht klare Vorstellungen vom Hinterland. Blühende Kirschbäume. Geruhsame Lebensweise. Rückständige Gedankenwelt. Die Menschen vom Baselbiet wollen

*Aernschd Born**

wenig wissen von Basel, von Europa, von der Welt. Ihre Welt endet beim Gartenzaun – oder spätestens an der Halbkantonsgrenze.

Deshalb auch haben sich die Baselland-schäftler schon vor 162 Jahren von der Stadt losgesagt. Haben mit ihrer ländlichen Urgewalt Schlachten gewonnen gegen die hochwohlgeborenen Städter. Seither leben Basel-Stadt und Baselland getrennt. Getrennte Betten. Getrennte Tische. Getrennte Kinderspitäler in je einem Halbkanton. Naja, getrenntes Leid...

Diese Trennung hat offenbar Wunden gerissen, über die bis heute nur wenig Gras gewachsen ist. Bei Diskussionen über dieses Thema könnte man meinen, der Schlachtenlärm sei noch nicht verhallt.

Länger scheint es her zu sein, dass das Baselbiet politische Flüchtlinge beherbergte, die während der deutschen Revolution verfolgt wurden. Das Baselbiet, der fortschrittlichste Kanton der Schweiz. Lange her... Letztes Jahrhundert... Aber heute?

Die erste Band, die meine Songs zu spielen versuchte, rockte in Gelterkinden im Oberbaselbiet. Dies war während meiner Lehre vor drei Jahrzehnten.

Als ich aber ein paar Jahre später mit einem Sängerkollegen gemeinsam unsere Dialektlieder singen wollte... unmöglich.

Er wohnte keine fünf Kilometer von mir, in Muttenz, aber sein Dialekt war absolut unvereinbar mit unserer städtischen Mundart. Andere Endungen, andere Wendungen, andere Reime. Basel-Stadt und Baselland – kulturell ging da nichts zusammen.

Den ersten Job nach einem Auslandaufenthalt hingegen fand ich langhaariger Hippie im Kiosk an der Hauptstrasse Binningens, Baselland. Die Kundinnen und Kunden zogen mich 22jährigen Freak genauso ins Vertrauen wie meine 60jährige Vorgesetzte. Ich spürte nichts von Misstrauen und Ablehnung gegenüber «den Jungen». Im Gegenteil.

Das Jugendzentrum im selben Ort überstand zwei Jahrzehnte. Wichtiger Teil des Centers war das kleine Joli-Theater im Keller. Es wurde von einem jugendlichen Besucher, Niggi Ulrich, geführt. Heute leitet er die Abteilung Kulturelles des Kantons.

Meine erste Wohngemeinschaft fand ich in Birsfelden, Baselland. Als ich ein paar Jahre später für ein Bühnenstück über eine Hausbesetzung am Basler Stadttheater einen Werkbeitrag benötigte, stellte Baselland die Hauptsumme. Den Titel steuerte die 80jährige Volksdichterin Helene Bossert aus Liestal, Baselland, bei. Sie spielte im Stück auch eine tragende Rolle.

Als ich vor fünf Jahren meine Musik mit Solarenergie speisen wollte, berappte der Halbkanton Baselland einen Grossteil meiner Kosten. Ich bekam mindestens fünfmal soviele Konzertanfragen aus dem Baselbiet als aus der Stadt.

Immer wieder entpuppt sich das Land als fruchtbarer denn das harte Pflaster Basels. ■

* Der Autor (46) ist Stückeschreiber und Sänger.

Aktion Ping-Pong

«Ping-Pong» – ursprünglich «Die Schweiz besuchen – Die Welt sehen» genannt – gehört zu den wenigen Projekten, die das Jubeljahr 1991 zum 700jährigen Bestehen der Eidgenossenschaft überdauert haben. Die Aktion bietet Auslandschweizerinnen und Auslandschweizern die Chance, bei einer Schweizer Gastfamilie die alte Heimat aus der Nähe zu erleben. Dieses Jahr steht die Aktion unter dem Patronat des Kantons Baselland. Informationen erteilt Stapferhaus, CH-5600 Lenzburg, Tel. 062 891 57 51, Fax 062 892 07 57.